



Nr. 72.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Aufschlagspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Umland; außer Stadt 12 Pf.

Sonntag, den 8. Mai 1904.

Abonnementspreis: in d. Stadt pr. Viertel. Mk. 1.10 incl. Zehnerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ost- u. Nordpost. Vierteljähr. 1 Mk., f. d. sonst. Viertel Mk. 1.10. Bestellgeld 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung,
betreffend Reisekostenbeiträge zum Besuch
der Weltausstellung in St. Louis.**

Nachdem von S. K. Majestät genehmigt wurde, daß zur Gewährung von Staatsbeiträgen an eine beschränkte Anzahl von Maschineningenieuren und Gewerbetreibenden, welche die Weltausstellung in St. Louis besuchen, eine Summe von 12000 M. aus dem allgemeinen Dispositionsfonds für das Jahr 1904 verwendet werde, werden Bewerber, deren Persönlichkeit dafür bürgt, daß sie von einem längeren und gründlichen Studium der Ausstellung für sich und Andere Nutzen ziehen werden, aufgefordert, ihre Gesuche mit den erforderl. Belegen und mit einer Darlegung ihrer Bildungsanstalt längstens bis 1. Juni an die Handels- bezw. Handwerkskammer ihres Bezirks einzureichen. In den Gesuchen ist anzugeben, ob die Bewerber etwa auch von anderer Seite Reisekostenbeiträge erhalten und in welchem Betrage.

Unter sonst gleichen Umständen erhalten diejenigen Bewerber, welche der englischen Sprache mächtig sind, den Vorzug.

Die Unterstützten haben die Verpflichtung, sich mindestens 3 Wochen in St. Louis zum Studium der Ausstellung aufzuhalten und nach ihrer Rückkunft einen Bericht über die für ihren Beruf gemachten Wahrnehmungen zu erstatten.

Stuttgart, 2. Mai 1904.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Postfach.**Tagesneuigkeiten.**

Altensteig, 6. Mai. Ein hiesiger Metzgereibesitzer bemerkte schon längere Zeit, daß ihm Rauchfleisch und Wurstwaren aus dem Laden entwendet werden. Nunmehr ist es demselben gelungen, einen hiesigen 20 Jahre alten Burschen in dem Augenblick zu erwischen, als derselbe am hellen Tag aus dem Schaufenster des Ladens Rauchfleisch stahl. Eine vom hiesigen Landjäger in der Wohnung des Burschen vorgenommene Durchsuchung ergab, daß derselbe auch eine, im Gasthaus „zum Engel“ längst vermißte Taschenuhr im Besitz hatte. Der Bursche ist geständig, die Uhr seinerzeit gestohlen zu haben.

Tübingen, 5. Mai. (Strafkammer.) Wegen eines Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod wurde Donnerstag der 17jährige Fabrikarbeiter Erwin Ziegler von Gönningen, O.A. Tübingen, unter Jubilation mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt, wovon 1 Monat für Untersuchungshaft abgeht. Nur wegen seines jugendlichen Alters konnte der Angeklagte nicht vor das Schwurgericht gestellt werden. Die Tat verübte er am Sonntag, 13. März; seither ist er verhaftet. Bis dahin hatte Ziegler als ein braver Bursche gegolten. An jenem Sonntagnachmittag trank er mit gleichaltrigen Kameraden in verschiedenen Wirtschaften in Gönningen herum und war schließlich angetrunken. Sein Kamerad hoch äußerte über die Gönninger Rekruten, diese seien Lausbuben. In einer anderen Wirtschaft trafen Ziegler und hoch mit den Rekruten zusammen, die dann jene Äußerung erfuhren.

Unter ihnen befand sich auch der 20 Jahre alte Samenhändlersohn Viktor Haid von Gönningen. Dieser hielt dem Angeklagten die Äußerung vor und gab ihm zwei Streiche ins Gesicht. Beim Weggang der Rekruten rief ihnen hoch nach: „Lausbuben seid ihr!“ Auf dies hin kehrte Haid um, faßte den Angeklagten am Kittel und drückte ihn nach rückwärts. In demselben Augenblick versetzte ihm Ziegler mehrere Stiche; der erste ging in die Hand, der zweite traf die Brust. Infolge innerer Verblutung starb Haid am 21. März. Der Angeklagte, der seine Tat berente, war geständig.

Esslingen, 6. Mai. Gestern gelangte das romantische Schauspiel „Die Schlacht bei der Katharinenlinde“ in Angels Festsaal zur 1. öffentlichen Aufführung. Der Beifall steigerte sich mit der lebhaft fortschreitenden Handlung von Akt zu Akt und erreichte bei der glücklichen Lösung des Konflikts seine höchste Steigerung. Auf wiederholte Hervorrufe erschien der Verfasser des Stücks auf der Bühne, wo ihm ein Lorbeerkranz überreicht wurde. Der siegreiche Kampf der Alemannen mit eindringenden Hunnenhorden, der Sieg des Christentums über das Heidentum, der Sieg der Treue über Verrat und Unrecht wird in dem Stück mit warmer Heimatliebe in schwungvoller Rede geschildert. Von vielen Seiten wird eine Wiederholung gewünscht.

Balingen, 6. Mai. Gestern wurde hier der israelitische Kirchenpfleger D. Kahn beerdigt, der ein Alter von 94 Jahren erreichte und 49 Jahre lang das Amt des Kirchenpflegers verwaltete. In dieser Eigenschaft hatte er als Anerkennung die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Balingen a. G., 6. Mai. Eine angenehme Ueberraschung bereitete Gemeinderat Gust. Bestler und dessen Gemahlin den hiesigen bürgerlichen Kollegen, indem sie eine schöne stilvolle Garnitur eichene Möbel, einen Sitzungstisch und dreißig dazu passende Stühle für den Sitzungssaal stifteten.

Ellwangen, 6. Mai. Der 13. württemb. Fischereitag wird am Sonntag, den 29. Mai, in der Turnhalle dahier abgehalten. Neben den Jahresberichten ist eine Besprechung der Fischereiverhältnisse von Kocher und Jagst, das Ergebnis der Statistik über Flußverunreinigung u. auf die Tagesordnung gesetzt. Hofrat Dr. Giesel in Ludwigsburg wird über die Fischereiverhältnisse in der Fürstpropstei Ellwangen im Mittelalter und später einen Vortrag halten. Ein Vortrag von Prof. Dr. Grünner in Tübingen über Atmung und Blutumlauf der Fische muß ausfallen. Das Festprogramm steht außer der Hauptversammlung Konzert, Festeisen und ein Bankett vor. Am Montag, den 30. Mai, erfolgt eine Befichtigung des bekanntlich früher durch Fabriken stark verunreinigten Kochers bei Alen-Wassersalzen statt, an welche sich ein Gang durch das A. Hüttenwerk anschließt.

Donau, 6. Mai. Hier wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei auch eine altertümliche Uhr im Werte von mehreren hundert Mark gestohlen wurde.

Ulm, 6. Mai. Für den Ulmer Kriegerbundstag sind die Vorbereitungen in vollem

Gange. Ueberaus zahlreich laufen die Anmeldungen von allen Seiten ein und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Tagung in Ulm, wohin ja so manchen Kriegerbündler alte Erinnerungen ziehen, eine der großartigsten wird. Die Kommissionen entfalten eine eifrige Tätigkeit und die Bevölkerung freut sich, den altbewährten Ruf ihrer Gastfreundschaftlichkeit aufs neue zur Geltung bringen zu können. Eine Festzeitung wird ausgegeben werden. Dieselbe wird den Mitgliedern auf Wunsch schon vorher von der Ausgabestelle zugesandt. Auch eine hübsche Festpostkarte, die nur von dem Festkomite hierzu ermächtigten Leuten verkauft werden darf, und auf dem Festplatz in der Friedrichsau allein zum Verkauf kommt, wird den Besuchern des Festes zur Verfügung gestellt.

Ulm, 6. Mai. (Strafkammer.) Ein anfangs der zwanziger Jahre stehender Graveur, der sich Adolf Doy nennt und aus Antwerpen stammen will, wurde im Februar d. J. aus Württemberg ausgewiesen, begab sich aber zur Fastenzeit nach Munderkingen, wo er wegen Streitigkeiten mit dem Wirt verhaftet und in den Arrest abgeführt wurde. Dabei leistete er dem Schuttmann Widerstand, nannte ihn einen „schwäbischen Schuft“ und hieß auch gegen den König Beleidigungen aus. Wegen Majestätsbeleidigung, Beamtenbeleidigung, Widerstands und Körperverletzung wurde Doy zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Abweichen von der ihm zum Verlassen des Landes gewiesenen Reiseroute zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Ein Monat der Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Leutkirch, 6. Mai. Vorgestern Abend zog dem „Oberländer“ zufolge bei ziemlich rauher Witterung ein schweres Gewitter von Nordwesten nach Südosten über die Stadt, das in Menge kleine Schlossen mit Schnee vermischt brachte. Im nahen Altmannshofen schlug der Blitz in die alleinstehende Scheuer und R. m. i. des Oekonomien Kling und löschte dieselbe ein. Es verbrannten Wagen, Maschinen, Getreide- und Futtervorräte u. s. w. Der Besitzer ist versichert.

München, 6. Mai. Franz v. Lenbach ist in der vergangenen Nacht gestorben.

München, 6. Mai. In der Sitzung des Magistrats widmete Bürgermeister Dr. Branner dem heute Nacht dahingeshiedenen Professor Franz v. Lenbach einen in den würdevollen Worten gehaltenen Nachruf, in dem er betonte, daß Lenbachs Tod für das öffentliche Leben in München und die Bürgerschaft einen unersehbaren Verlust bedente. Abordnungen von beiden Gemeinderatskollegien werden an dem Begräbnisse teilnehmen und Kränze mit Schleifen in den Stadifarben an der Ruhstätte des verewigten Meisters niederlegen. Weiter wurde beschlossen, eine Straße in München nach dem Dahingeshiedenen Lenbachstraße zu benennen. Eine Begräbnisstätte im Moosacher Friedhofe wird zur Verfügung gestellt. Das Kollegium erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Die Beisetzung Lenbachs findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr auf dem Moosacher Friedhof statt.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser hat Dienstag nachmittag der Kaiserin eine außerordentliche Ueberrückung bereitet und sie im Atelier von Prof. A. Weges vor ein Werk geführt, das in aller Stille vollendet wurde und die Kaiserin darstellt. Es sind zwei Jahre her, seitdem Karl Weges diesen Auftrag erhielt. Der Künstler war auf das dringende ersucht worden, zu verhindern, daß irgend etwas darüber vorzeitig bekannt würde. So wurde denn auch die Kaiserin, nach der „Tägl. Abg.“, vollkommen überrascht, als sie plötzlich der getrennten Darstellung ihrer eigenen Person gegenüberstand. Der Kaiser hatte sein besonderes Vergnügen an der Ueberrückung. Die Statue ist etwas über lebensgroß. Die Kaiserin scheint auf einem Spaziergang innezuhalten und blickt ins Weite, den Kopf ein wenig nach rechts gewandt. Der Kaiser hatte dem Künstler Gelegenheit gegeben, die Hohe Frau unbemerkt zu beobachten und Skizzen zu machen. Sie trägt ein eng anschließendes Kleid. Die Taille ist mit Spitzen besetzt, die auch den unteren Teil des Kleides umfassen. Der Hals ist frei und von einer vierfachen Perlenkette umschlungen, die auf der Brust verläuft. Die rechte Hand hängt herab und hält einen Zweig mit blühenden Rosen; um den linken Arm schlingt sich ein frangengeschmückter Seidenschal, die Hand faßt den geschlossenen Fächer. Das Haupt bedeckt ein großer Hut mit wallender Straußenfeder. Die Herstellung des Werkes verzögerte sich, weil ein paar nicht ganz fleckenreine Marmorblöcke vom Künstler verworfen wurden. Das zur Ausführung gewählte Material ist Seravezza-Marmor, dem durch leichte Färbung eine etwas gelbliche, lebenswarme Tönung verliehen wurde. Der Sockel ist in der grauen Farbe des Marmors gelassen, ruht auf einer Platte und ist von Blumen umwunden; eine Kartusche mit der Krone der Kaiserin enthält die Inschrift: „Auguste Victoria“. Wie wir erfahren, wird das Werk in dem kleinen abgeschlossenen Privatgarten beim neuen Palais seinen Platz erhalten. Dort nimmt der Monarch im Sommer oft Vorträge entgegen. In diesem Garten befinden sich u. a. auch chinesische Kunstwerke, z. B. eine herrliche Bronzefase, die Generalfeldmarschall Graf Waldersee dem Herrscher aus Ostasien mitbrachte. Auch das Werk eines jüngeren Münchener Künstlers steht dort, die überlebensgroße Bronzefigur eines Jünglings, der sich in einer Wassertschale spiegelt. Für die Gestalt der Kaiserin ist ein Platz inmitten des Gartens vorgesehen, auf einem Rondel, das noch angehäutet und mit Blumen geschmückt werden soll.

Berlin, 6. Mai. Wie aus Petersburg telegraphiert wird, verlangte und erhielt Ruropatkin aus Port Arthur für Landkriegszwecke das verfügbare Geschützmaterial. Im Festungsbereich einfallend Alexejew persönlich eine große Tätigkeit auch im Hinblick auf einen japanischen Angriff von der Landseite aus. Alexejew's letzte Berichte erfüllten die leitenden Petersburger Kreise mit Befriedigung, weil daraus erhellt, daß seine getroffenen Verfügungen allen Eventualitäten entsprechen.

Berlin, 6. Mai. Aus London berichtet man dem „Lok.-Anz.“: Nach einer Depesche aus St. Petersburg landeten die Japaner Truppen bei Port Adams und bedrohen Port Arthur; das Erscheinen der japanischen Flotte in der Planbucht war nur ein Scheinmanöver, um die wirkliche Landung zu decken.

Berlin, 6. Mai. Oberst Dürr erhielt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub von 45 Tagen.

— Zur künftigen Gestaltung der Dinge in Deutsch-Südwestafrika schreibt man der A. Z.: Bei der Kriegsführung gegen die Herero sollte man nicht außer acht lassen, daß jedes Hinausschieben entscheidender Schlüge bei den klimatischen Verhältnissen in Südwestafrika Verluste an Menschen und Pferden bedeutet, die größer sind, als bei raschem Draufgehen auch mit verhältnismäßig kleinen Truppenmassen — wenn man nur die zur Verfügung stehende Artillerie und die Maschinengewehre gehörig ausnützt — die Geschützverluste sein können, welche die mit ungenügender Munition versehenen Herero den Truppen beizubringen vermögen. Bei dieser Ansicht glauben wir uns mit landeskundigen Offizieren wie Major v. Estorf und Hauptmann Franke in voller Uebereinstimmung zu befinden. Hoffentlich kommt nun bald ein frischer, energischer Zug in die Kriegsführung. Mit besonderer Freude ist es zu begrüßen, daß durch die Hinaussendung des Generals v. Trotha zur Zeit eine wirkliche Trennung der Militär- und Zivilverwaltung in Deutsch-Südwestafrika herbeigeführt werden wird. Denn es ist gerade gegenwärtig bei der großen Arbeit, die der Zivilverwaltung in der durch Kriegswirren heimgesuchten und schwer geschädigten Kolonie obliegt, erforderlich, daß mit einheitlicher, starker Hand die Zivilverwaltung von der Hauptstadt und dem Mittelpunkt des Landes, Windhof, aus geleitet wird, während bisher — ein häufig bei Militärregimenten beobachteter Fehler — der auf dem Kriegsschauplatz weilende Gouverneur neben dem Beamten, dem er seine Vertretung in Windhof übergeben hatte, noch allerlei die Verwaltung betreffende Anordnungen traf. Daß der Oberst Lentwein sich nun nach der Hinaussendung des Generals v. Trotha, auf die Zivilverwaltung beschränken soll und will, ist als selbstverständlich anzunehmen. Weiterhin ist aber zu wünschen, daß wir uns nun in einem Uebergangsstadium zu einer wirklichen Zivilverwaltung unter einem Zivilgouverneur befinden, der dem nach Beendigung der kriegerischen Unruhen in Südwestafrika zu erwartenden neuen wirtschaftlichen Leben und Aufschwung mit weitschauendem Blick gerecht zu werden vermag. So lange die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika die Anwesenheit einer größeren Truppenmacht erfordern, mag neben dem Zivilgouverneur ein höherer Offizier mit besondern Nachbefugnissen erforderlich sein, an seine Stelle aber hätte nach Wiedereintritt geordneter Verhältnisse ein jüngerer, dem Gouverneur als dem Führer der Schutztruppe zur Verfügung stehender Stabschef zu treten. Ein länger andauernder Dualismus von Zivil- und Militärgewalt muß, wie in jeder Kolonie, auch in Südwestafrika vermieden werden. Wenn der Reichstag den Nachtragset für Südwestafrika zu beraten hat, wird man hoffentlich Gelegenheit nehmen, diese koloniale Organisationsfrage einmal gründlich zu beleuchten und die Anschauung der Mehrheit des kolonialfreundlichen Teils des deutschen Volkes festzustellen.

Peterburg, 6. Mai. Ein Telegramm des Generals Pflug an den Kriegsminister lautet: Eingegangenen Nachrichten zufolge zeigten sich gegen Abend des 4. Mai bei Pilsnew zuerst 7 und darauf gegen 40 feindliche Transportschiffe. Am Morgen des 5. Mai landeten die Japaner bei Pilsnew und an der Küste beim Kap Terminal Truppen. Sie

unterstützten die Landung durch Artilleriefener. Gleichzeitig wurden auf der ganzen Linie gegen 60 Transportschiffe geschickt. Die russischen Posten zogen sich vom Ufer zurück. Die Alten des Post- und Telegraphenamtes in Pilsnew sind weggeschafft worden. Die russischen Einwohner haben die Stadt verlassen. Aussagen der Chinesen zufolge waren gegen Abend des 5. Mai bereits etwa 10000 feindliche Truppen gelandet, die sich in den chinesischen Dörfern in der Nähe des Landungspunktes unterbrachten. Der Feind sandte 2 Abteilungen aus, jede etwa ein Regiment stark, die eine in westlicher, die andere in südwestlicher Richtung. Heute wurde ein Personenzug, der aus Port Arthur abgegangen war, 2 Meilen vor Wafandian von einer japanischen, etwa 100 Mann starken Infanterieabteilung beschossen, die eine Höhe auf der Ostseite der Bahn besetzt hatte. Im Zuge befanden sich viele Reisende und gegen 200 Kranke in Sanitätswagen, die die Flagge des roten Kreuzes führten. Zwei Kranke wurden verwundet. Der Zug fuhr alsdann mit beschleunigter Fahrt nach Wafandian weiter. Im Küstengebiet und in Nimschwang ist es ruhig.

Petersburg, 6. Mai. Die Mobilisierungs-Ordre für weitere 4 Armeekorps ist bereits ausgefertigt. — Nach Meldungen aus Port Arthur haben Taucher festgestellt, daß durch die letzten Brandenangriffe der Hafeneingang nicht gesperrt worden ist. — Die weiteren Versuche mit den neuen Unterseeböten sollen ausgezeichnete Resultate in Bezug auf Steuerung und Manövrieren unter Wasser ergeben haben.

Washington, 6. Mai. Der amerikanische Gesandte in Tokio, Griscom, übermittelte dem Staatsdepartement ein Telegramm, in welchem er die Landung der Japaner auf der Halbinsel Liautung ungefähr 40 Meilen oberhalb von Port Arthur meldet. Man sagt, der Ort sei Nimschou, der an dem schmalsten Punkt der Halbinsel liegt. Infolgedessen, meldet der Gesandte, sei der Betrieb auf der Ost-Eisenbahn eingestellt und die Belagerung von Port Arthur nehme ihren Anfang.

St. Louis, 6. Mai. Heute erfolgte die Eröffnung des deutschen Hauses der Weltausstellung unter Teilnahme einer großen Anzahl geladener Gäste.

Standesamt Calw.

Geburten.

4. Mai. Emil Morof, Ausländer hier mit Pauline Angerhofer von Althengstett.
 4. „ Otto Wid, Kaufmann hier mit Maria Dalkow von hier.
 6. „ Friedrich Ottmar, Gerichtsschreiber in Heilbronn mit Elise Müller von hier.
 7. „ Gustav Schwämmle, Regimentsmeister und Ochsenwirth hier mit Christiane Rosine Schwämmle geb. Seyfried, Regimentsfräulein und Wirts Wwe.
- Gestorbene.
5. Mai. Dorothea Friedrike Rupp geb. Hengle, Ehefrau des Friedrich Rupp, Schuhmachers hier, 71 Jahre alt.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Auf die Jungviehweide in Oberschwandorf könnten noch 4 Stück Jungvieh aufgetrieben werden. Lusttragende wollen sofort bei Hrn. Guts-pächter Fahrion auf Hof Dide (nicht bei Hrn. Hugo Rau) die Anmeldungen vorlegen.

Calw, 6. Mai 1904.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Voelter.

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen wurde heute unter Nr. 65 als neue Firma eingetragen:
Etnisfabrik Unterreichenbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Unterreichenbach.
Gesellschaftsvertrag vom 5. Mai 1904.
Gegenstand des Unternehmens ist:
1. Die Herstellung und der Vertrieb von Etnis und verwandten Artikeln,
2. Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen im In- und Ausland und deren Erwerb.
Die Gesellschaft ist von unbestimmter Dauer. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni.
Das Stammkapital beträgt 70 000 M.
Die Gesellschaft wird vertreten durch einen oder mehrere Geschäftsführer; sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens

zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinschaftlich vertreten.

Zu Geschäftsführern sind bestellt:

Adolf Ulrich, Kaufmann und Adolf Schauler, Kaufmann, beide in Unterreichenbach.

Den 6. Mai 1904.

Stv. Amtsrichter
Bühler.

Würzburg.

Brennholzverkauf.



Am Samstag, den 14. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, kommen in dem Rathhaus in Würzburg aus dem Gemeindegewald, Distrikt Hardt, Becherebene, 31m

mer, Althberg und sonst. Abteilungen:
5 Am. Buchene Scheiter,
6 „ „ „ „
6 „ „ „ „
63 „ „ „ „
113 „ „ „ „
65 „ „ „ „
zum Verkauf.

Den 3. Mai 1904.

Gemeinderat.

Bekanntmachung betr. Baulinie u. Ortsbaustatut für den Neuen Weg.

Die von den bürgerlichen Kollegien durch die Beschlüsse vom 18. Febr. und 24. März ds. Js. festgestellten Baulinien, Bistiere und Vorgärten für den Neuen Weg wie solche in dem Lageplan mit den Buchstaben C, D, E, F, G, H, näher bezeichnet sind, sind durch Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 27. April 1904, Nr. 1248, genehmigt worden.

Für diese Baulinienstreifen ist folgende ortsbaustatutarische Vorschrift beschlossen worden:

Am Neuen Weg dürfen nur Wohngebäude von landhausartigem Aussehen errichtet werden. Dieselben dürfen an beiden Straßenseiten nicht weniger als 1 1/2 und auf der Fassade, Linie G-H, nicht mehr als 2 1/2 Stockwerke erhalten.

Die Interessenten werden aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen diese Bestimmungen vom 9. Mai bis 4. Juni ds. Js. mündlich oder schriftlich hier geltend zu machen.

Calw, 6. Mai 1904.

Stadtschultheißenamt.
J. B.: Schwarzmaier.

Dampfstraßenwalze.

In der Zeit vom 10. bis 13. Mai d. J. werden die Stations- und Verladeplätze in Hirsau mit der Dampfwalze bearbeitet.

Darauf werden Reiter und Begleiter von Fuhrwerken zum Zwecke der Beobachtung besonderer Vorsicht bei Annäherung an die Dampfwalze hiemit aufmerksam gemacht.

Pforzheim, den 6. Mai 1904.
K. Württ. Eisenbahnaufsicht.

Zwerenberg.
Infolge Neubaus verkauft die hiesige Gemeinde am Mittwoch, den 11. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus hier ihr bisheriges **Spriehaus auf den Abbruch.**

Die Reihen der Armenfreunde, welche zur Verabreichung von kräftigen Speisen an bedürftige Kranke bereit sind, haben sich in letzter Zeit durch Wegzug oder Todesfall stark gelichtet. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn die entstandenen Lücken wieder ausgefüllt würden. Familien oder Einzelne, welche zur Verabreichung von **Krankenkost** bereit wären, werden freundlich gebeten, sich zu melden bei Frau Dekan Roos oder bei Frau Stadtpfarrer Schmid.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei der Verdingung bzw. Verpachtung des Wohnhauses von Frä. Mandel in Stammheim vorkommenden Bauarbeiten sind im Submissionenwege zu vergeben und zwar:

im Betrage von 275 M.
Schreinerarbeiten " 185 M.
Flaschnerarbeiten " 46 M.
Anstricharbeiten " 173 M.
Auftragende Bewerber wollen Offerte bis 13. ds. Mts. bei Unterzeichnetem einreichen, wofür auch Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.
Calw, den 6. Mai 1904.

Stv. Oberamtsbaumeister:
Köhler.

Das Spezial-Geschäft für Haar-
pflege von Wilhelm Schneider,
Bahnhofstrasse, hat
Telefon-Anschluss Nr. 77.

Vorzügliche Corinthen und Rosinen

empfehlenswert
Adolf Leonhardt,
Leberstraße.

Nächste Woche backt Laugenbrezeln

Karl Kirchherr,
Vorstadt.



Sommer- Schuhwaren

für Herren, in Vorkals, Kalbleder,
für Damen in Chevreau u. Vorkals,
für Mädchen und Kinder in Vorkals,
sowie in farbigen Artikeln
empfehlenswert

J. G. Fischer.

Zur Saat

empfehle noch:

Pferdezahnmais, virg.,
Hansfamen, rheinischen,
Leinfamen, Riga,
Wicken und Erbsen
in nur bester Qualität.

G. Jung.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.

Zahnoperationen.

Plombieren.

Schonendste Behandlung.

L. Mayrhofer,

Reiss's Nachfolger.

Nächste Woche treffen

la. Malzkeime

ein und empfehle ich solche als bestes
Krautnahrungsmittel.

Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Missionsfest in Calw

an Himmelfahrt, nachm. 2 Uhr.

Redner: Dekan Roos; Missionar Göhring (Kamerun); Dekan
Wurm; Pfarrer Scholl.

Freiwillige Feuerwehr Calw. Frühjahrsübungen.

Montag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, **Abteilungsübung**, hiezu
rücken aus:

2. und 3. Zug der I. Komp. mit Helm und Drillanzug,
II., IV., V., VII. " } ohne Helm.
3. Zug der III. " }
2. Zug der VI. "

Montag, den 16. Mai, abends 6 1/2 Uhr,

Hauptübung.

Hiezu haben sämtliche Mannschaften in voller Aus-
rüstung auszurücken.
Im Anschluß an die Übung findet **General-
versammlung** in der Brauerei Dreiß statt.

Tagesordnung:

Verwaltungs- und Kassenbericht.

Das Kommando.

J. B.: Dreiß.

Grosses Konzert des Gesangvereins Concordia in Calw

im Saale der Brauerei Dreiß,
am Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 Uhr,
unter Leitung des Musikdirektors **Höfer**
und Mitwirkung von Fräulein **Martha Weber** (Sopran)
und des kgl. Kammermusikers **Rudolf Berthold** (Cellovirtuose)
aus Stuttgart.

Die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins werden höflichst ein-
geladen. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk. Billette sind an der Kasse
zu haben.

Der Ertrag der Einnahme ist für den Württ. Landesverein
des Roten Kreuzes für die in Deutschsüdwestafrika verwundeten
und kranken Soldaten bestimmt.

Ueber den Jahrmarkt vor dem kgl. Oberamtsgebäude.

Bringe mein großes

Stuttgarter Wachs- und Gummituchlager

wieder in empfehlende Erinnerung. Den tit. Damen von Calw und Umgebung
ist diesmal die denkbar günstigste Gelegenheit geboten, den Sommerbedarf in:
Wachs- und Gummituchdecken, Tischläufer, Wandschoner, Tablett-
chen, prima Bettdeckstoffe, abwaschbare Damen-, Mädchen- und
Knabenschürzen und Kinderlätzchen zu decken.

Einem geneigten Besuch steht entgegen

A. Schäffer aus Stuttgart.

Empfehlung.

Empfehle hiemit mein Lager in allen Sorten

Regulier- und Kochöfen,

von innen und außen heizbar, sowie

Dauerbrandöfen jeder Art.

Achtungsvoll

F. Weiss, Hafner.

Einige gebrauchte Herde sind billig abzugeben. D. D.

Stammheim.

Saaleröffnung.

Der Unterzeichnete gestattet sich einem verehrten Publikum seinen neu-
errichteten Saal bestens zu empfehlen. Das große
Lokal eignet sich vorzüglich für Vereine und größere
Gesellschaften, sowie zur Abhaltung von Hochzeiten.
Die Eröffnung findet am **Sonntag, den
8. Mai**, verbunden mit Musik und Tanz-
unterhaltung statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Karl Kienle,
Gasthof zum Röhle.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Dienstag, den 10. Mai 1904**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in **Altburg** freundlichst einzuladen.

Michael Pfrommer,
Sohn des † Ulrich Pfrommer, Bauers in Weltenschwann.

Christine Pfrommer,
Tochter des † Mich. Pfrommer, Bauers in Weltenschwann.

Abschied 11 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 10. Mai 1904**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum **Bären** hier freundlichst einzuladen.

Georg Ginader, Maurer,
Sohn des Jakob Kirchherr in Stammheim.

Christine Kugele,
Tochter des Jakob Friedrich Kugele in Altburg.

Herren-Schnür-, Zug- und Laschen-Stiefel

in Chevreau, Box-Calf und Kalbleder, ebenso für Damen, in besten Qualitäten, sowie Kinderwaren in fein und kräftig, empfiehlt höflich

Christian Zahn,
obere Lederstraße.

Am Jahrmart Stände beim Hause.

Anrugesagtes

Abfallholz

Zweispänner-Wagen M. 15.—,
Einspänner-Wagen M. 8.—
frei vor's Haus, empfiehlt bei prompter
Lieferung

L. Kaercher,
Sägewerk Girsau.

Al. Familie sucht bis 1. Okt. eine

4zimm. Wohnung

wundbarlich auf dem Marktplatz oder in der Nähe desselben.
Gef. Anträge an die Red. ds. Bl. erbeten.

Eine Wohnung

für 11. Familie bis 1. Juni zu vermieten

Paul Burthard,
gegenüb. dem Gasth. z. Möhle.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Schuhmachergesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter kann so fort eintreten bei

Fr. Schuler, Bahnhofstr.

Ein junges fleißiges

Mädchen

tagsüber gesucht. W., ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Der Eisenbahnfahrplan

für den Bezirk (Wochenblattausgabe) ist im Compt. ds. Bl. A 5 3 zu haben



Franz Trapp, Stuttgart, Marienstrasse 28.

anerkannt auswahlreichste und billigste Bezugsquelle aller

Damenkleiderstoffe

in Wolle, Seide u. Waschstoffen
von 65 Pfg. bis Mk. 3.20.
tonangebend in Farbe und Webart.

Ein Posten Kleiderstoffe, alle modernen Farben, reine Wolle, 65 Pfg.
Wollmousseline, Voile, Battiste und gestickte Schweizer-Mull, höchste Neuheiten der Saison von 45 Pfg. bis Mk. 1.20.

Sommerstoffe letzter Saison und Reste

werden besonders billig ausverkauft.

Leinwand, Bettzeug, Ziz, Damaste, Hemdentuche
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher
Fertige Wäsche, Unterröcke, Schirme, Korsetten
Gardinen, Portièren, Tischdecken, Woll- und Steppdecken
zu den allerniedersten Preisen.

Alle Neuheiten sind ausgestellt!

Betten jeder Preislage.
Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Sonntags geöffnet von 11 bis 12 Uhr.

Franz Trapp

Marienstrasse 28, Stuttgart.

Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 72.

8. Mai 1904.

Feuilleton.

Redaktion verboten.

Falsche Spuren.

Kriminal-Novelle von Ferdinand Hermann.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott, Kind, was ist Dir?“ fragte der Apotheker. „Warum hältst Du Dich hier unten auf, und was ist Dir geschähen? Bist Du krank?“

Sie schüttelte den Kopf und legte ihre zitternde Hand auf seinen Arm.

„Jener Mensch dort — o mein Gott, es flimmert mir vor den Augen — jener Mensch — ist ein Mörder — der Mörder des Fräulein Hegemeier, und ich glaube, er hat noch einen ermordet!“

Der Apotheker fuhr zusammen, als habe man ihm selber einen Dolchstoß versetzt; aber die Mitteilung seiner Tochter schreckte ihn nicht etwa, weil er ihr Glauben geschenkt hatte, sondern weil es ihm ein Beweis dafür schien, daß ihr Verstand sich zu verwirren begann.

Da er den Herrn da draußen, der es sehr eilig zu haben schien, nicht lange warten lassen konnte, suchte er die Aufregung seiner Tochter mit einem begütigenden Wort zu beschwichtigen, etwa wie man ein törichtes Kind besänftigt. Aber sie hielt ihn nur noch fester und wiederholte ihm die scheinbar so unsinnige Anschuldigung gegen den wildfremden Mann.

„Frag mich nicht, Vater, wie ich dazu komme,“ rief sie leise und hastig hervor. „Aber glaube mir, es ist Wahrheit, volle, fürchterliche Wahrheit, und nie mehr würdest Du Ruhe finden vor Deinem Gewissen, wenn Du ihn ungehindert wollest von dannen gehen lassen. Halte ihn zurück, ich bitte, ich beschwöre Dich, überliefere ihn der Polizei!“

„Und was fällt Dir ein?“ sagte der bestürzte Mann. „Bedenke doch, was Du da sprichst! Hast Du denn vergessen, wer wegen jenes Mordes im Gefängnis sitzt?“

„Ob ich es vergessen habe? O nein! Aber gerade weil ich daran denken muß, weil ich keinen anderen, keinen heiseren Wunsch kenne, als den, diesen Unschuldigen befreit zu sehen, gerade darum beschwöre ich Dich, laß den Mörder verhaften. Wenn Du es nicht tun willst, dann werde ich mich an ihn klammern und schreien und rufen, so lange ich noch einen Atemzug in der Kehle habe. Mag er dann auch mich töten, so habe ich doch getan, was mir mein Gewissen gebietet!“

Der Apotheker war ratlos. Er kannte den Zusammenhang all dieser verworrenen Fäden nicht, und er konnte darum auch jene seltsame Überzeugung nicht begreifen, die plötzlich wie eine Offenbarung über sein Kind gekommen war. Die Bestimmtheit und die leidenschaftliche Hastigkeit ihres Auftretens blieben nicht ohne Wirkung auf ihn, aber die Ungeheuerlichkeit dieser Anklage mußte ihn doch wieder zu der Ansicht bringen, daß sie unter dem Druck einer lebhaften Einbildung oder in einer Fieberphantasie zu ihm spreche. Er warf einen Blick durch die Glasstür und sah, daß der Fremde mit einer ungeduldrigen Bewegung nach seinem Hute griff, um sich zu entfernen. Da überkam ihn die Angst, daß seine Tochter ihre Drohung wahr machen und in der Tat eine skandalöse Szene herbeiführen könnte, und mit all der Geistesgegenwart, deren der nicht sehr energische Mann überhaupt fähig war, räumte er ihr zu:

„Es ist gut! Auf Deine Verantwortung hin will ich Deinen Wunsch erfüllen! Ich werde ihn der Polizei übergeben, wenn Du mir versprichst, auf Dein Zimmer zu gehen und Dich dort ganz ruhig zu verhalten. Dergleichen ist nichts für ein junges Mädchen!“

Er drückte ihr die Hand und lehrte in den Laden zurück. Sie aber schaute ihm mit finstern zusammengezogenen Brauen und glühenden Augen nach, denn sie hatte aus dem Ton seiner Worte genug erkannt, daß es ihm nicht ernst sei um sein Versprechen, und daß es ihm nur darum zu tun sei, sie zu entfernen. Sie sah, wie dienstfertig er dem Doktor, welcher selbstverständlich von ihrem Gespräch keine Ahnung haben konnte, das Wasser zurecht machte, mit dessen Hilfe er den Handschuh von der verwundeten Hand lösen sollte, und für einen Moment hatte es den Anschein, als wolle sie wirklich die Tür aufreißen, und in die Offizin stürzen, aber sie besann sich noch eines anderen, und, ein leichtes Lächeln über die Schultern werfend, eilte sie aus dem Zimmer und dann vom Laden aus unbemerkt über den Hausflur hinaus auf die Straße.

Unterdessen war es dem Apotheker mit vieler Mühe, und nicht ohne daß Paul einige ärgerliche Schmerzenslaute ausgestoßen hatte, geglückt, die Hand des Doktors zu entbloßen. Als das geronnene Blut entfernt war, zeigte sich, daß die Verletzung keineswegs ganz unbedeutend sei und eines regelrechten Verbandes bedürfen würde. Der Apotheker riet darum dem ihm unbekannten Herrn, sich lieber an einen Arzt zu wenden, aber davon wollte Paul durchaus nichts hören.

„So viele Umstände wegen einer solchen Lappalie!“ brummte er ärgerlich. „Soll ich etwa darum den Zug veräumen und eine wichtige Geschäftsreise auf-

schieben? Die ganze Sache ist nicht der Rede wert, und ich hoffe doch, daß Sie instande sein werden, mir etwas Blutstillendes zu geben und mir einen einfachen Leinwandstreifen um die Finger zu wickeln.“

Das Benehmen des Mannes kam dem Apotheker nun doch etwas unflät und auffällig vor; auch hatte er erkannt, daß die tiefe Schnittwunde mit ihren scharfen Rändern unmöglich von einem Falle herrühren konnte, und wenn er auch noch immer weit entfernt war, dem abenteuerlichen Verdacht seiner Tochter Glauben zu schenken, so versagte er sich's doch nicht, während er einen leichten Rotverband anlegte, dieser letzteren Ansicht in bescheidener Form Ausdruck zu geben.

Er erschrak fast über die ungestüme Festigkeit, mit welcher Paul seine Zweifel zurückwies und sich überhaupt alle ferneren Mutmaßungen verbat.

„Ich denke doch, daß Ihnen diejenigen Erklärungen genügen müssen, mein Herr,“ sagte er schroff, „die ich für gut befinde, Ihnen zu geben! Ich werde Sie für Ihre Mähewaltung bezahlen, und damit sind unsere Beziehungen erledigt.“

Er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als die Ladentür aufging und hinter seinem Rücken eine weibliche Stimme mit beinahe gellend lautem Klange rief:

„Das ist er! Das ist — der Mörder!“

Und als der Doktor jäh herumfuhr, fiel sein Blick auf die blinkende Helmspitze eines Schutzmannes, der etwas zögernd und unsicher hinter der Tochter des Apothekers in den Laden getreten war.

Da geschah es zum erstenmal, daß den Glenden seine Geistesgegenwart und Selbstbeherrschung verließ, und gerade diesmal sollte ihm seine Fassungslosigkeit verhängnisvoll werden. Hätte er sich nur noch einmal zusammenzuraffen vermocht — hätte er die Stirn gehabt, den Erstaunten und Entrüsteten zu spielen und eine jener Komödienrollen aufzuführen, zu denen er sich seit Wochen unausgesetzt vorbereitet, — hätte er Kraft genug dazu besessen, so wäre er wahrscheinlich gerettet gewesen, denn der Beamte, welcher sich nur durch die dringenden, unwiderstehlichen Bitten des jungen Mädchens nach langem Sträuben sehr widerwillig hatte bewegen lassen, mit ihr zu gehen, würde sicher bei dem Mangel aller positiven Verdachtsmomente sehr leicht zu veranlassen gewesen sein, sich wieder zu entfernen und den eleganten jungen Mann unbehelligt seines Weges gehen zu lassen. Aber Paul tat nichts von alledem! Eine wahnsinnige Angst bemächtigte sich seiner. Es war ihm, als gebe es für ihn kein anderes Rettungsmittel mehr als die Flucht, und ohne Besinnen warf er sich, unter Zurücklassung seines Hutes auf die Tür, um die Straße zu gewinnen. Ein so unverkennbares Zeichen bösen Gewissens aber war für den Schutzmann ein viel triftigerer Grund zum Einschreiten, als alle Erzählungen der Apothekerstochter, und da er fast noch auf der Schwelle gestanden hatte, wurde es ihm nicht schwer, den unsinnigen Fluchtversuch des Doktors zu vereiteln. Mit starker Faust packte er ihn am Kragen seines Rockes und riß ihn in den Laden zurück. Der Ergreifene fuhr mit der rechten, verwundeten Hand der Brusttasche seines Rockes, derselben Tasche, aus welcher er vorhin das unselige Messer zutage gefördert. Auch dieses Mal hatte er einen kleinen Gegenstand ergriffen, der offenbar irgend eine verhängnisvolle Bedeutung hatte.

Aber der Verband des Apothekers hatte seine Finger steif und ungelenk gemacht, und als das mutige junge Mädchen rasch nach seinem Arme griff, fiel das kleine längliche Fläschchen, das er in der Hand gehalten, auf den Boden nieder. Es war auf die Strohmatten vor dem Ladentisch gefallen und unverfehrt geblieben.

Die Tochter des Apothekers hatte es aufgehoben und war damit unter die Gasflamme getreten, um die Aufschrift auf dem mit drei Kreuzen versehenen Etikett zu lesen. Paul rief einen Schrei aus wie ein zum Tode verwundetes Raubtier und strengte alle seine Kräfte an, um sich von dem festen Griffe des Polizeibeamten zu befreien.

Der aber war ein entschlossener Mann, welcher längst gelernt hatte, wie mit solchen Widerspenstigen umzugehen sei, und in einem Ton, dessen Aufrichtigkeit wohl nicht angezweifelt werden konnte, rief er ihm zu:

„Wenn Sie nun nicht auf der Stelle gutwillig und ohne jeden Versuch des Widerstandes mit mir zur Polizeiwache gehen, so rufe ich mir mit der Signalfeldhilfe herbei, und wir transportieren Sie gefesselt über die Straße. Ich denke, es liegt in Ihrem eigenen Interesse, jegliches Aufsehen zu vermeiden.“

„Aber ich verlange mein Eigentum zurück, jene Flasche dort!“ knirschte Paul. „Wer gab Ihnen ein Recht, sie mir zu nehmen?“

„Was ist in der Flasche?“ wandte sich der Beamte gegen das junge Mädchen. Der Apotheker aber, welcher über die Schulter seiner Tochter hinweg die Aufschrift gelesen hatte, antwortete statt ihrer mit dem Ausdruck tiefster Erschütterung in der bebenden Stimme:

„Blausäure, das entsetzlichste aller Gifte!“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Lehrlingsgesuch.

Einen gut erzogenen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Bäder Luz sen.

Einen noch neuen

Kochofen

mit Vorherd hat im Auftrag zu verkaufen

Gg. Römpf, Maurermeister in Stammheim.

Merklingen.
Einige tüchtige

Bau- und Möbelschreiner

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Winterarbeit zugesichert.

G. Mettler.

Fahrräder



Modell 1904 u. ähnl. Zubehörsatz liefert gut und dauerhaft billig. Weitgeh. Garantie. Sendung 30 Tage zur Ansicht unter Nachn. Hauptkatalog gratis u. fr. Niedervert. gesucht. O. Ammon, Einbeck, Verbandsaus.

la. Leinmehl,

bestes Kraftfutter für Milch- und Jungvieh per 50 Kg. M. 7.20, Rohmehl " 50 " " 5.20, Repstuchen " 50 " " 5.20, verendet in stets frischer Ware gegen Nachnahme

J. W. Körner, Ehlingen a. N.

Hartmann's

Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Packt mit Gebrauchsanweisung 30 J.

Neue Apotheke, Calw.

Badsteintäse,

vorzüglich im Geschmack, gelbschnittig u. bereits durchreif, versendet pr. Pfd. zu 23 Pfg. in Kistchen v. 30, 50, 60 Pfd., in Postcoll 2 J. mehr, unter Nachn. Käseerei Renningen OA. Leonberg.

Hermann Etter & Co. Sigmaringen
Vortrefflichen
haltbaren Most

Most



bereitet man aus Eiters Fruchtsaft

10 Ltr. Saft ohne jede Zutat mit 120 Ltr. Wasser vermischt geben 130 Ltr. guten Most

Preis pro Ltr. Fruchtsaft 95 Pfg.

In Calw bei Otto Stifel, Georg Pfeiffer. Althengstett: Chr. König. Deckenpfronn: Mart. Gulde. Stammheim: Eugen Ulrich. Gchingen: Wilh. Böhringer.

Lehrbau Nr. 9.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875. Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch:

Gesamtversicherungssatz
570 000 Versicherungen.

Traug. Schweizer, Kaufmann und Wilh. Entenmann in Calw.

36 Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Beitrag
ca. 2000 Mitglieder.

Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigt bei

C. Serva.

Vom Sonntag bis Donnerstag ist auf dem Brühl das große elegante

Patent-Doppel-Karussell,

(das schönste derartige Geschäft in Württemberg), sowie eine sehr schöne mechan. Schießhalle

zu recht zahlreicher Benützung des geehrten Publikums der Stadt und Umgebung aufgestellt. Auch der sogenannte Lufas fehlt nicht.

Jos. Mayer
aus Kirchheim (Tad).

Polysulfon

neue bedeutende Erfindung für alle häuslichen, gewerblichen und industriellen

Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke

durch Einwirkung von in Wasser löslichen geruchlosen Schwefelverbindungen.

Ohne jeden Angriff der Stoffe und Hände unter Garantie.

Anwendbar auf allen Gebieten der Industrie und des Gewerbes, wo Roh- und Gewebestoffe gewaschen, gebleicht und gefolgt werden.

Größte Ersparnis an Zeit, Arbeitskraft und Material.

Preisnotierung frei ab hier:

Polysulfon in Originalpacketen 100 St. M. 18.— incl. Emb.

in loser Packung 50 Kg. " 16.—

Generaldepot für den Oberamtsbezirk Calw bei
C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.

Unübertroffen

ist der patentamtlich geschützte

transportable Hausback- und Dörröfen

mit direkter und indirekter Feuerung.

Infolge seines eigenartigen inneren Ausbaues verbindet er mit allen Vorzügen eines gemauerten Backofens, geringen Materialverbrauch, größtmögliche Wärmeausnützung, vielseitige Verwendbarkeit und ist daher unentbehrlich für jede Haushaltung.

Zu beziehen in 3 Größen zu 6, 9 und 12 Ltr., auf Wunsch auch größer, von

Heinr. Enz,

Schlosserei und Herdgeschäft, Weilerstadt.

Macht Euren Saustrunk nur mit:

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform.

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Saustrunkes wesentlich fördern.

Prospekte gratis und franko.

Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Depot in Calw bei Apotheker Wieland.

Unerreicht in Würzekraft und Aroma ist

MAGGI'S Würze.

Bestens empfohlen von

Albert Haager.

Hof Mauren bei Ehningen i. Gän.

Stroh-Verkauf.

Einige tausend Zentner schönes Haser- und Weizenstroh, per Ztr. M. 1.50, gibt ab

Gutsverwaltung.

Ein kräftiger Junge, der das Melken erlernen will, oder schon etwas Melken kann, findet Stelle. D. D.

Gchingen.

Bestellungen auf

Ludwigsburger

Salzziegel

wollen zeitig gemacht werden, indem der Vorrat bereits zu Ende ist.

Bestellungen nimmt entgegen

Samuel Vetter,

Ziegler.



Kochherde

in allen Größen

unter Garantie für guten Zug empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Riehm,
Schlosser.



reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich Palmolive.

Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies bewirkt nur: Nadebenker

Stechenpferd-Pillemilch-Deise

von Bergmann u. Co., Nadebenker mit echter Seife: Stechenpferd 450 J in Calw: M. Pfeiffer, Deim. Weiser, W. Schneider, Friseur u. Fr. Desterlen; in Weilerstadt: Apotheker Wehltreter.

Habe im Auftrag eine gut erhaltene

Feuerwehrjuppe,

sowie einen schwarzen Rod billig zu verkaufen

G. Kohler, Schneider.

35 Simri gute Mische

hat zu verkaufen

G. Wöhrle.

Vögel.

Von meiner Zucht habe abzugeben:

Reisfinken,

Zebrafinken, Amden

Bandfinken, Orange-

bäcker, Zwergpapageie u. s. w.

Otto Wick,
Marktplatz.